



Jaro und die Sonne

thuma. junior · Was man einem geben kann, der schon alles hat · Bilderbuch zum Vorlesen ab 5 (Reihe „Zehn Wege durch Wiesengrund“, Band 3)

in der Tradition von Diogenes von Sinope



Jaro und die Sonne

Was man einem geben kann, der schon alles hat

Zehn Wege durch Wiesengrund · Band 3



Jaro hatte einen Karton gefunden.
Er stellte ihn genau dorthin, wo die Sonne hinkam.



Drinnen war eine Decke.
Draußen legte Pia ihre Steine der Größe nach.
Es war ein guter Nachmittag.



Dann kam Milan.

Milan hatte ein Fahrrad mit acht Gängen, einen Helm mit Streifen und eine Uhr, die piepen konnte.



„Guck mal“, sagte Milan.
„Hab ich gesehen“, sagte Jaro.



Milan stellte sich vor den Karton.
Sein Schatten legte sich über Jaro.
Die Sonne war weg.



„Du darfst mal auf mein Fahrrad“, sagte Milan.

„Du darfst sogar die Uhr.“



Jaro dachte nach.
Dann sagte er: „Geh mir ein bisschen aus der Sonne.“



Milan machte zwei Schritte zur Seite.

Er wusste nicht genau, warum.

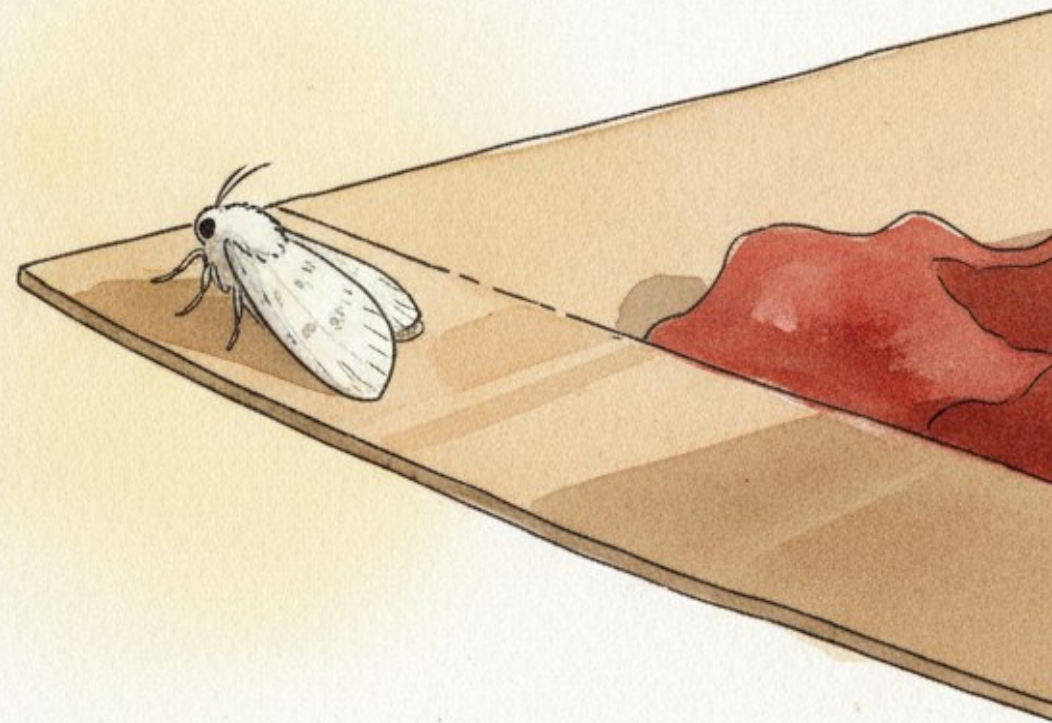
Die Sonne war wieder da.



„Ist das nicht langweilig?“, fragte Milan.
„Manchmal“, sagte Jaro. „Willst du auch rein?“



Der Karton war eng für zwei.
Pia legte einen Stein auf jeden Rand.
Die Uhr piepte irgendwann. Niemand ging hin.



Und du?

Was hast du, das dir keiner geben musste?

Und was würdest du dir wünschen, wenn du einen Wunsch frei hättest?

Für die Großen

Diese Geschichte hat zwei Böden. Oben lernt das Kind einen Satz, mit dem man sich Platz verschafft, ohne zu schreien. Darunter liegt die kynische Rechnung: Wer wenig braucht, ist schwer zu locken. Wichtig ist die letzte Doppelseite — Jaro bleibt nicht allein im Karton. Sonst würde aus Unabhängigkeit bloß Hochmut, und das ist der Einwand, den schon Hegel gegen Diogenes erhoben hat: Der Skandal braucht ein Publikum.

„Was würdest du dir wünschen, wenn dir jemand alles anbietet?“